

Carl Schurz und die Revolution von 1848/1849

Carl Schurz hat seine Lebenserinnerungen festgehalten; viele Quellen sind hieraus entnommen.

Quelle 1

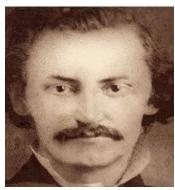
Aber wir teilten doch das {Anm.: im Rheinland} vorherrschende Gefühl, dass da manches anders werden müsste: dass es ein Skandal sei, dem Volke Rede- und Pressefreiheit vorzuenthalten; dass der alte preußische Absolutismus einer konstitutionellen Regierungsform zu weichen habe; dass die der deutschen Nation im Jahre 1813 von den Fürsten gegebenen Versprechen schmählich gebrochen worden seien, und dass das zersplitterte deutsche Vaterland in ein geeinigtes großes Reich mit freien politischen Institutionen zusammengeschmiedet werde sollte. Der unruhig aufstrebende deutsche Nationalgeist, der damals die Gemüter der gebildeten Stände durchwehte und in der Literatur beredten Ausdruck fand, erregte in uns die wärmste Begeisterung.

(Carl Schurz, Lebenserinnerungen, Bd. 1, 1906, S. 74)

Quelle 2

Wenige Tage nach Ausbruch dieser Bewegung (Anm.: Februar 1848: Ausrufung der Republik in Frankreich und Reaktion darauf in Deutschland) wurde ich neunzehn Jahre alt. Ich erinnere mich, von dem, was vorging, so gänzlich erfüllt gewesen zu sein, dass ich meine Gedanken kaum etwas anderem zuwenden konnte. Ich war wie manche meiner Freunde von dem Gefühl beherrscht, dass endlich die große Gelegenheit gekommen sei, dem deutschen Volke seine Freiheit und dem deutschen Vaterlande seine Einheit und Größe wieder zu gewinnen, und dass es nun die erste Pflicht eines jeden Deutschen sei, alles zu tun und alles zu opfern für diesen heiligen Zweck. Es war uns tiefer, feierlicher Ernst darum.

(Carl Schurz, Lebenserinnerungen, Bd. 1, 1906, S. 118)



Carl Schurz auf einer frühen Fotografie (Datum unbekannt) © Stadtarchiv Rastatt

Quelle 3

Ich fand mich bald, ohne dass es meine Absicht gewesen wäre, unter den Studenten eine ins Auge fallende Stellung vorgeschoben, und zwar durch die erste Rede, die ich in meinem Leben gehalten habe. Es wurde eine Studentenversammlung nach der Aula der Universität berufen {...} Da hörte ich einen Redner etwas sagen, das meiner Ansicht stark entgegen war und mich aufregte. Einem plötzlichen Impuls folgend, verlangte ich das Wort und fand mich im nächsten Augenblick zur Versammlung sprechend. {...} Als die Versammlung sich aufgelöst hatte, traf ich am Ausgang mit Professor Rischl zusammen. Da ich Vorlesungen bei ihm hörte, so kannte er mich. Er legte mir die Hand auf die Schulter und fragte: "Wie alt sind Sie denn?" "Neunzehn Jahre." "Das ist schade", antwortete er. "Man wird bald ein Nationalparlament wählen und Sie sind noch zu jung, um ein Mitglied davon zu werden." Ich wurde rot bis über beide Ohren.

(Carl Schurz, Lebenserinnerungen, Bd. 1, 1906, S. 130f.)

Quelle 4

Was unsere studentische Bewegung angeht, so leben wir in einem solchen Schwall von Geschäften, Versammlungen, Wahlen usw., dass uns fast Hören und Sehen vergeht, und nur sehr wenig Zeit bleibt, unsre Erfolge zu genießen.

... Die allgemeine Anerkennung, dass ich seit dem Abgang unsrer Deputirten (sic) nach der Wartburg provisorischer Präsident der allgemeinen Studentenschaft geworden bin und dies auch bis zur Einsetzung eines definitiven Vorstands bleiben werde, hat freilich für einen jungen Menschen meines Ehrgeizes ungemein viel Anregendes....

Was nun unsre politischen Ansichten und Richtungen angeht, so sind wir Hauptkerle sammt (sic) und sonders geschworene Republikaner, aber Alles mit Maß und Überlegung.

Briefe an seinen Freund Theodor Bertrasch vom 29.5.1948 und 26.6.1848 (Carl Schurz, Lebenserinnerungen, Bd. 3, 1912, S. 32 und S. 33-36)



Quelle 5

Nun begann eine eifrige Agitationstätigkeit, die uns {Anm.: Carl Schurz zusammen mit Kinkel} fast ganz in Anspruch nahm. [...] Zuerst organisierten wir einen demokratischen Klub, aus Bürgersleuten und Studenten bestehend, der in einem von Professor Loebell, einem sehr geistvollen Manne, geleiteten "konstitutionellen Klub" einen nicht zu verachtenden Rivalen hatte. Dann wurde als örtliches Organ der demokratischen Partei die "Bonner Zeitung" gegründet, ein täglich erscheinendes Blatt, deren Redaktion Kinkel übernahm, während ich als regelmäßiger Mitredakteur fungierte und täglich einen oder mehrere Artikel zu liefern hatte. Und schließlich wanderten wir ein- oder mehrmals jede Woche, in der Tat so oft wir Zeit fanden, nach den umliegenden Ortschaften hinaus, um den Landleuten das politische Evangelium der neuen Zeit zu predigen und auch dort demokratische Vereine zu organisieren. Unzweifelhaft förderte der neunzehnjährige Journalist und Volksredner sehr viel unverdautes Zeug zutage, aber er glaubte aufrichtig und heiß an seine Sache und würde jeden Augenblick bereit gewesen sein, für das, was er sagte und schrieb, sein Herzblut einzusetzen.

(Carl Schurz, Lebenserinnerungen, Bd. 1, 1906, S.133f.)

Quelle 6

Carl Schurz war zusammen mit Kinkel bei einem Kongresse demokratischer Vereine in Köln, um dort den Bonner Demokrat. Verein zu vertreten; dort begegneter er Karl Marx, den er zwar wegen seiner klugen, gehaltreichen Worte lobte, aber dessen Arroganz und Verachtung gegenüber anderen er als sehr enttäuschend empfand. Er schreibt:

Ich brachte von dieser Versammlung eine wichtige Erfahrung mit mir nach Hause: dass, wer ein Führer oder ein Lehrer des Volkes sein will, seinen Zuhörer mit Achtung behandeln muss; dass selbst der überlegenste Geist an Einfluss auf andere verlieren wird, wenn er diese durch fortwährende Demonstration seiner Überlegenheit zu demütigen sucht.

(Carl Schurz, Lebenserinnerungen, Bd. 1, S. 143)

Quelle 7

Ich kann mich nicht rühmen, die Situation damals so klar durchschaut zu haben wie später. Freilich hatte ich eine Ahnung davon; aber da tröstete ich mich mit dem Gedanken, die Führer, viel ältere Leute als ich, müssten doch besser wissen, was zu tun sei; und schließlich hielt mich mein hoffnungsvoller Jugendmut aufrecht, der mir wieder und wieder sagte, eine so gerechte Sache, wie die unsrige, könne unmöglich untergehen. Schon am Tage nach meiner Ankunft in Kaiserslautern hatte ich mich in eines der Volkswehrbataillone, die organisiert wurden, als Soldat wollen einreihen lassen.

(Carl Schurz, Lebenserinnerung, Bd. 1, 1906, S. 197)

Schurz nimmt dann an Kämpfen in der Pfalz und in Baden teil, er wird Adjutant. Nach der Niederlage gegen die preußischen Truppen flieht Schurz durch einen Abwasserkanal aus der Festung Rastatt und entzieht sich damit preußischer Gefangenschaft. Er kann ins Elsass flüchten. Als er von der Verhaftung seines Freundes Professor Gottfried Kinkel hört, entschließt er sich auf Bitten von dessen Ehefrau ihm zu helfen. Mit falschem Pass reist er über Bonn und Köln nach Berlin. In der Nacht vom 6. auf den 7. November befreit er seinen Freund bei einem zweiten Versuch aus dem Gefängnis in Spandau. Er kann mithilfe eines Seils durch die Dachluke des Zuchthauses entkommen. Sie reisen von Warnemünde aus nach Edinburgh, dann über London nach Paris. Er wird jedoch aus Frankreich ausgewiesen und kehrt nach London zurück, wo er bis August 1852 lebt. Preußische Beamten überwachen ihn ständig im Vereinigten Königreich und in Frankreich.

✓ Arbeitsauftrag:

- 1. Lies die Quellen und trage die Informationen in die Tabelle ein.
- 2. In der letzten Spalte sollst Du Dein eigenes Urteil formulieren:

Was hat Dich am meisten beeindruckt, welche Informationen findest Du im Hinblick auf die Bedeutung Carl Schurz' besonders wichtig?